

# Künstlerinnen und Künstler für die Erhaltung des Pfauensaals

**LASST DIESES  
SCHÖNE HAUS  
IN RUHE**

**Wir setzen uns ein für die Erhaltung eines unersetzlichen Kulturraumes.**

Zürich, Ende November 2020

Dieter Bachmann	Sven Eric Bechtolf	Achim Benning	Philippe Besson	Carolin Conrad	Jürgen Flimm
Matthias Habich	Reto Hänny	Gerd Heinz	Thomas Hürlimann	André Jung	Burghart Klausner
Gerd Leo Kuck	Charles Lewinsky	Dominique Mentha	Aurel Manthei	Stephan Müller	Peter Rüedi
Heinz Stalder	Katharina Thalbach	Felix von Manteuffel			

Wir nehmen mit Entsetzen zur Kenntnis, dass der Zürcher Stadtrat im Sinne hat, den Theatersaal am Pfauen dem Abbruch preiszugeben und durch einen Neubau zu ersetzen. Wir wehren uns entschieden gegen diesen Totalabriss, der künstlerisch nicht zu vertreten ist und der einem unwiderruflichen Akt der Barbarei gleichkäme. Wir erinnern daran, dass der Saal aus dem Jahr 1926 in den Jahren des

Nationalsozialismus als Widerstandsort eine unschätzbare theatergeschichtliche Bedeutung erhalten hat und seitdem bis in die Gegenwart Schauplatz hervorragender Theaterarbeit geblieben ist. Wir widersprechen aus eigener künstlerischer Erfahrung der Behauptung, der Theaterraum am Pfauen sei für Aufführungen zeitgemässer Produktionen auf höchstem Niveau nicht mehr geeignet.

Wir sind überzeugt davon, dass notwendige Erneuerungen im Bereich der Bühnentechnik sich ohne einen Ersatzneubau auf sanfte Art realisieren lassen. Wir glauben an ein erstrangiges Schauspielhaus in Zürich, dessen Bühnen am Pfauen und im Schiffbau es ermöglichen, das ganze Spektrum zeitgenössischen Theaterschaffens abzubilden und es dem Publikum in Zürich zu präsentieren.

---

«Wo immer in meinem Leben von Zürich die Rede war, sprach man auch von seinem Theater. Vielleicht ist man sich nicht immer dessen bewusst, wie sehr zum Ruhm Zürichs in der Welt auch sein Theater gehört ... diesem durch seine Unzerstörbarkeit gesegneten Ort.»

**Elias Canetti** (Nobelpreisträger für Literatur 1981) an Professor Werner Weber (1980 – 1992 Verwaltungsratspräsident der Neuen Schauspiel AG in Zürich)

---

«Der Verwaltungsrat damals gab auch oft Gründe zum sprachlosen Kopfschütteln, aber da war dann doch immer wieder ein homo sapiens namens Werner Weber, der viel Unfug verhindert hat – und der sicher auch diesen unglaublichen Schildbürgerstreich nicht zugelassen hätte, einfach aus kultureller Verantwortung eines gebildeten Menschen – jenseits aller nostalgischen Sentimentalitäten – aber eben auch jenseits aller lächerlichen Attitüden pseudomoderner «Fortschrittlichkeit», hinter der sich ja sehr oft professionelle Unzulänglichkeiten verbergen.»

**Achim Benning** (Schauspieler, Regisseur, Intendant am Burgtheater Wien 1976–1986, Intendant am Schauspielhaus Zürich 1989–1992)

---

«Es ist mir absolut unbegreiflich, wie ein Stadtrat in pseudoprogressivem, zeitgeistigen Ahistorismus einen magischen Erinnerungsort wie den Pfauensaal abreissen lassen will. Und das in diesen Zeiten!

In den vierzehn Jahren, die ich am Schauspielhaus arbeiten durfte, (davon acht als Intendant) habe ich nicht einmal eine Stimme gehört, die sich über die Unmöglichkeit, dort Theater zu machen, ausgelassen hätte. Im Gegenteil. Man war glücklich, in diesem Schmuckkasten inszenieren oder spielen zu können und die Schwierigkeiten, die der Saal zweifellos hatte und hat, wurden als Herausforderung an die Phantasie angenommen.

Und da waren ja einige, nicht nur deutschsprachige, Hochkaräter darunter: Werner Düggelin, Hans Hollmann, Jürgen Flimm, Benno Besson, Luca Ronconi, Roberto Guicciardini, Jiri Menzel, Erwin Axer, Ernst Wendt, Jerzy Jarocki, Jean Pierre Ponnelle u.v.a.

Sie alle fühlten wie Dürrenmatt es einmal formuliert hat: «Das Schauspielhaus ist gerade durch seine Unvollkommenheit ein vollkommenes Theater...»

Denn noch nie war die Qualität eines Theaters abhängig vom Gebäude oder

# «EIN GOLDENES GEFÄSS SCHMEISST MAN NICHT WEG.»

der Bausubstanz, sondern nur von der Begabung und Leidenschaft seiner Künstler. Ich verweise auf die grandiosen Aufführungen von Peter Brook in den Bouffes du Nord oder die klassizistische Bruchbude des Almeida Theaters in London, wo man bei Regen aufpassen musste, nicht nass zu werden, aber man erlebte Welttheater!

Ich wünsche dem Widerstand gegen dieses Vorhaben Durchhaltevermögen und Erfolg! Hände weg von diesem Saal.»

**Gerd Heinz** (Schauspieler, Regisseur, Intendant Schauspielhaus Zürich 1982–1989)

---

«Die Argumentation der Abrissbefürworter gründet auf FAKE und der falschen Behauptung, der Zuschauerraum lasse aktuelles und zeitgemässes Regietheater nicht zu. Das ist nicht wahr.

Theater wird aber nicht im Zuschauerraum hergestellt, sondern auf der Bühne, und diese Bühne lässt sich beliebig umbauen, aufrüsten, ausrüsten, leerräumen, beleuchten, verdunkeln etc. Durch Technik kann man Geld versenken, soviel man will – Staunend können wir die Produktionen vom alten Zuschauerraum aus betrachten und bewundern... Dieser bleibt wie er ist, oder aber: verhübscht ihn ein bisschen, verbessert die Akustik (Schwerhörigkeit wird schon jetzt per Kopfhörer erfolgreich bekämpft), nehmt einige Sitzplätze heraus, dann werden auch die Sichtlinien besser...»

**Gerd Leo Kuck** (Intendant Schauspielhaus Zürich 1992–1999, Generalintendant der Wuppertaler Bühnen 2001–2009)

---

«Ich bin voll und ganz für den Erhalt des Pfauen-Theater-Raums. Darin war immer wieder die Avantgarde tätig, und es bedarf keines anderen Raumes, um diese Tradition fortzusetzen. Ein goldenes Gefäss schmeisst man nicht weg.»

**Stephan Müller** Regisseur, Dramaturg, Intendant Theater am Neumarkt, Zürich, gemeinsam mit Volker Hesse 1993–1999, bis 2020 Leiter Studiengang für Regie an der Zürcher Hochschule der Künste

---

«Ein Wahnsinn, den ich nicht fasse.»

**Dieter Bachmann** Schriftsteller, Publizist

---